



Alevitische Gemeinde Duisburg e.V.



Duisburg Alevi Toplumu Alevitische Gemeinde Duisburg e.V.

Friedrich-Alfred-Str. 182, 47226 Duisburg
Tel.: 02065-676326, 02065-676327, Fax: 02065-676328
www.alevi-du.com, info@alevi-du.com

Duisburg Alevi Toplumu

Alevitische Gemeinde Duisburg e.V.

Friedrich-Alfred-Str. 182, 47226 Duisburg

Tel..02065-676326, 02065-676327, Fax: 02065-676328

www.alevi-du.com, info@alevi-du.com

Redaktion und Vorbereitung:



Muhammet Ali Yaşar
Meister für Kreislauf-
und Abfallwirtschaft
Generalsekretär der AGD



Bülent Korkmaz
Dipl. Sozialpädagoge

© Alevitische Gemeinde Duisburg e.V.

1. Auflage: November 2014

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Grußwort der Vorsitzenden	4
2. Grußwort der Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Sylvia Löhrmann	6
3. Alevitische Gemeinde Duisburg	8
3.1 Handlungsfelder der AGD	9
3.2 Räumlichkeiten der AGD	10
3.3 Wichtige Etappen der AGD	10
3.4 Zielsetzung der AGD	10
3.5 Abteilungen der AGD	10
4. Alevitentum	11
5. Anhang	15
5.1 Bilder/Aktivitäten	22
5.2 Presseberichte	37

1. Grußwort der Vorsitzenden



Liebe Gäste,
liebe Gemeindemitglieder,

schon der französische
Philosoph Voltaire sagte „Ich
mag verdammen, was du
sagst, aber ich werde mein



Leben dafür einsetzen, dass du es sagen darfst.“.

Auch in Deutschland gilt die Meinungsfreiheit als eines der höchsten Güter, die nach dem Deutschen Reich hart erkämpft wurden. Die nordrheinwestfälische Ministerin für Schule und Weiterbildung, Frau Sylvia Löhrmann, bedankt sich in ihrem schriftlichen Grußwort zum 25. Jubiläum des Bestehens der Alevitischen Gemeinde Duisburg e.V. für die unermüdliche Arbeit der Gemeinde im Sinne der „Bildung und Integration, für Demokratie und Menschenrechte“.

Die entscheidenden Meilensteine seit dem Bestehen der Alevitischen Gemeinde sind unangefochten der Alevitische Religionsunterricht in öffentlichen Schulen und die Einführung der Doppelspitze im Sinne der Geschlechtergleichheit.

Die Lehre des Alevitischen Glaubens wird durch die Einführung des Religionsunterrichts in die künftigen Generationen getragen. Als liberale, fortschrittliche und von Grund auf friedliche Gemeinschaft wird somit ein nachhaltiger Beitrag für die Wahrung von demokratischen und menschenrechtlichen Grundwerten Deutschlands geleistet. Für die 2. Generation ist die Besetzung des Vorsitzes durch eine Frau eine Ehre, als Vorbildfunktion innerhalb der deutschen Gesellschaft voranzuschreiten.

Dass heute, nach 25 Jahren, die Alevitischen Grundwerte wie Freiheit des Individuums, Gleichberechtigung und Frieden bewusst gelebt und weiter vorangetrieben werden, ist nicht zuletzt den Gründern zu verdanken. Sie sind als Gastarbeiter und politische Flüchtlinge nach Deutschland gekommen und haben den Nährboden für unsere Zukunft, die 3. Generation geschaffen. Diese verstehen sich als Bürger Deutschlands, als Duisburger Jugendliche, die den Weg in das selbstbestimmte Leben durch kritisches Denkvermögen, gesellschaftliches Partizipieren und einem gesunden Selbstverständnis ihrer eigenen Identität gehen.

Jedem, der einen Beitrag für unsere gemeinsamen Werte geleistet hat, ist großer Dank geschuldet. In diesem Sinne bedanken wir uns bei allen Menschen, die für, innerhalb und mit der Alevitischen Gemeinde kämpfen- ganz im Sinne von Voltaire. Wir freuen uns auf weitere, 25 Jahre! Hak soll euer Weggefährte sein und Hizir euch auf diesem Wege schützen.

Fatma Yaşar
Vorsitzende

Zeki Çakır
Vorsitzender



Vorstand der AGD und seine Abteilungen - Mitgliederversammlung -
15.12.2013

2. Schriftliches Grußwort der Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein–Westfalen, Sylvia Löhrmann 21.10.2014



Liebe Frau Yaşar,

Liebe Gemeindemitglieder der Alevitischen
Gemeinde Rheinhausen.

Ich gratuliere Ihnen herzlich zum 25-jährigen Bestehen Ihrer Gemeinde und wünsche Ihnen für die Zukunft viel Erfolg in Ihrer Gemeindegearbeit, die über die Ortsgrenzen hinaus große Anerkennung genießt. Leider kann ich heute nicht bei Ihnen sein.

Die Alevitische Gemeinde Rheinhausen ist einer der größten alevitischen Gemeinden in Deutschland und einer der Gründungsgemeinden der Alevitischen Förderation. Sie hat sich in ihrem 25-jährigen Bestehen immer vorbildlich für Bildung und Integration, für Demokratie und Menschenrechte eingesetzt.

Ich freue mich sehr, dass die alevitische Gemeinde sich im Jubiläumsjahr mit einer „Frau als Vorsitzende“ präsentiert. Dies ist ein deutliches Zeichen der fortschrittlichen und offenen Haltung Ihrer Gemeinde, die die Gleichberechtigung von Frauen und Männern beispielhaft vorlebt. Die selbstverständliche Beteiligung von Frauen in den Vorständen und in der Gemeindegearbeit wünsche ich mir für alle Kirchen und Religionsgemeinschaften.

Ihre Gemeinde stand immer im Dialog mit christlichen, jüdischen, islamischen und andersgläubigen Gruppen. Auch heute sind zahlreiche Gäste anderer Religionsgemeinschaften selbstverständlich eingeladen und stehen im Austausch mit Ihnen.

Der alevitische Glaube verkörpert diese Toleranz, die Mystik und den Humanismus im Islam. Das sind Werte, die wir – angesichts der Bilder, die uns aus Syrien, dem Irak und anderen Krisenländern tagtäglich erreichen – mehr denn je brauchen.

Die Aleviten wurden über Jahrhunderte in ihrem Heimatland verfolgt. Jetzt haben sie die Chance ihren Glauben frei zu entfalten. Ein Grundstein dieser freien Entfaltung ist der alevitische Religionsunterricht, der weltweit erstmals in Nordrhein–Westfalen angeboten wurde und im Schuljahr 2014/2015 nun an 25 Schulen stattfindet.

Toleranz gegenüber anderen Religionen steht im Vordergrund eines jeden Religionsunterrichts. „Was Du suchst, findest Du in Dir selbst, nicht in Jerusalem, nicht in Mekka“ sagt der alevitische Gelehrte Hacı Bektaş (ausgesprochen Bektasch), der in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts in Anatolien lebte, und unterstreicht bereits vor 7 Jahrhunderten unsere modernen demokratischen und religionspädagogischen Maßstäbe. Er geht um die Menschlichkeit, um die Reflexionsfähigkeit und um die Freiheit jedes Individuums.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gemeinde

„Wer mir einen Buchstaben beibringt, dem diene ich 40 Jahre“, sagt Ali, der Schwiegersohn des Propheten Mohammed und eine zentrale Persönlichkeit des alevitischen und islamischen Glaubens, und unterstreicht die zentrale Bedeutung der Bildung und Toleranz im alevitischen Glauben. Das Wort „dienen“ klingt unseren Ohren fremd und ist hier ausschließlich im bildlichen Sinne zu verstehen, es drückt aber eine Grundhaltung aus, die für Gleichberechtigung, Teilhabe, Humanismus und Offenheit steht.

Ähnliche Akzente setzt Gotthold Ephraim Lessing im 18. Jahrhundert. In seiner berühmten Ringparabel im Drama „Nathan der Weise“ zeigt der große Aufklärer ganz im Sinne des Humanismus und der Toleranz mit dem Bild der drei Ringe, dass keine Religion sich über eine andere stellen kann.

Ein friedliches Miteinander der Religionen sollte daher auch heute keine Utopie sein, sondern gelebte Wirklichkeit. Hier in Rheinhausen kommen Menschen ins Gespräch. Dies ist ein Dialog, der Gemeinsamkeiten und Bereicherungen, aber auch Herausforderungen markiert – ganz im Sinne von Lessing und Hacı Bektaş. Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen für die nächsten Jahre allen Erfolg.

Mit besten Grüßen



Sylvia Löhrmann

3. Die Alevitische Gemeinde Duisburg e.V

Die Alevitische Gemeinde Duisburg e.V. (AGD) wurde im Jahr 1988 in Duisburg-Rheinhausen gegründet und gilt als erste öffentlich eingetragene und anerkannte alevitische Organisation in Deutschland. Sie zählt derzeit über mehr als 400 Mitgliederfamilien. In Duisburg leben schätzungsweise knapp 20.000 Aleviten. Die Betreuung dieser Menschen auf kultureller, religiöser und sozialer Ebene obliegt der AGD sowie der alevitischen Gemeinde in Duisburg-Marxloh.

Die AGD versteht sich als Glaubensgemeinschaft im Sinne des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und vertritt die Interessen ihrer Mitglieder. Sie bemüht sich, den Glaubensinhalt der Glaubensgemeinschaft und die gesamte Kulturtradition nach außen bekannt zu machen und zu vertreten. Ferner setzt sie sich für die Befriedigung religiöser, kultureller und sozialer Bedürfnisse ihrer Mitglieder ein. Ein weiteres Ziel der AGD ist es, ihre Mitglieder beim friedlichen Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher religiöser, kultureller sowie ethnischer Herkunft zu fördern und zu gewährleisten. Ebenso verfolgt die AGD das Ziel, ihre Mitglieder im Integrationsprozess in ihrer Kommune zu unterstützen.

Im Jahr 1996 – inmitten der Zeiten des Strukturwandels im Ruhrgebiet – wurde die alte Menage des Krupp-Werkes in Rheinhausen (ohne öffentliche Zuwendungen) erworben. Die AGD setzte mit der Auswahl des Objektes ein bewusstes Zeichen. Zum einen war ein Großteil ihrer Mitglieder der ersten Generation in diesem Betrieb beschäftigt. Zum anderen gehört es zur Industriekultur Rheinhausens — ein Wahrzeichen des Stadtteils, das erhalten bleibt und somit als Teil der Stadtgeschichte am Leben gehalten wird.

Die AGD ist Gründungsmitglied der Alevitischen Gemeinde Deutschland, der bundesweit in 5 Landesverbänden über 150 Gemeinden angeschlossen sind. Diese erreichte, dass an deutschen Schulen alevitischer Religionsunterricht stattfinden kann. Die AGD wirkte bei diesem Prozess maßgeblich mit, indem sie personelle Ressourcen bereitstellte, die bei der Entwicklung des Curriculums maßgeblich beteiligt gewesen sind. Duisburg gehörte in der Pilotphase zu den Kommunen, in denen der Unterricht erfolgreich stattfinden konnte, so dass 2009 in Grund- und Sekundarschulen der Regelunterricht stattfindet. Seit dem stellt die AGD den erfolgreichen Ablauf dieses Unterrichtes sicher. Sie nutzt hierfür ihre internen Ressourcen und Strukturen.

Gemäß der alevitischen Lehre sind alle Menschen gleich — unabhängig von ihrer Herkunft, Nationalität und ihrem Glauben. Um den Interkulturellen Dialog zu fördern ist die AGD seit 2005 aktives Mitglied der Interkulturellen Wochen (IKW) Duisburg und ist stets bemüht, durch diese öffentlichen Veranstaltungen auf sich aufmerksam zu machen. Auch hier ist die AGD bestrebt, Zeichen im Sinne eines bewussten und friedlichen Zusammenlebens zu setzen.

Der AGD ist es wichtig, öffentliche Mittel, die der Integration sowie der Bildung und der Bewusstseinsveränderung dienen, sinnvoll und zweckmäßig einzusetzen bzw. diese auszuschöpfen.

Die AGD bekennt sich zu ihrem Stadtteil und möchte dies nach außen transportieren, weshalb nach langen und zähen Verhandlungen der Teilnahme am jährlichen Rheinhausener Stadtfest, an dem die AGD seit 2009 teilnimmt, entsprochen worden ist.

Der Weg zur Integration führt zweifellos über die Sprache. Die AGD hat in den Jahren 2009 und 2010 erfolgreiche Integrationskurse im Auftrag des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge durchgeführt. Weitere Kooperationen auf verschiedenen Ebenen sind in nächster Zukunft geplant.

Die Musik und der Tanz sind existentielle Säulen des alevitischen Glaubens. Seit ihrer Gründung laufen verschiedene Musik-, Tanz- und Folklorekurse in der AGD für unterschiedliche Zielgruppen.

Die aufgezählten Maßnahmen und Bemühungen gehen uneingeschränkt auf die Eigeninitiative und auf die Eigenbemühungen der AGD, ihrem Vorstand und ihren Mitgliedern zurück.

3.1 Handlungsfelder der AGD

In einer Einrichtung wie der AGD, gibt es eine Reihe von pädagogischen Handlungsfeldern. Um diese etwas einzugrenzen, sollen an dieser Stelle die für uns wichtigsten dargestellt werden.

- Gemeindegarbeit (Cem, Gebete)
- Kinder- und Jugendarbeit
- Seniorenarbeit
- Frauenarbeit
- Stadtteilarbeit
- Öffentlichkeitsarbeit
- Sozialberatung
- Interkulturelle Arbeit

3.2 Räumlichkeiten der AGD

Die Alevitische Gemeinde Duisburg verfügt über Räumlichkeiten, die sich auf eine Fläche von über 2000 qm erstrecken. Neben einem großen Veranstaltungssaal mit einem Fassungsvermögen von 800-1000 Personen befinden sich in der AGD zusätzlich noch ein(e):

- Jugendraum
- Gebetsstätte (Cemhaus)
- Vereinslokal mit Bibliothek
- Musikraum
- Bestattungsraum
- Teestube

3.3 Wichtige Etappen der AGD

- 1988 - Gründung der „Alevi Bektasi Kultur e.V.“
- 1994 - Umbenennung des Vereinsnamens als „Alevitische Gemeinde Duisburg e.V.“ / Satzungsänderung und Erwerb des Gemeinnützigkeit
- 1996 - Kauf des Menage / Umzug
- 2006 - Einführung des alevitischen Religionsunterrichts an Duisburger Schulen
- 2013 - Bei der Mitgliedervollversammlung wurde am 15.12.2013 Fatma Yaşar und Zeki Çakır als Doppelspitze der AGD gewählt. Hiermit wurde erstmalig in der Geschichte der AGD auch eine Frau als Vorsitzende gewählt.

3.4 Zielsetzung der AGD

Die AGD ist eine breit gefächerte Organisation mit über 400 Familien-Mitgliedern. Sie verfügt über eine Vielzahl von Abteilungen, die unterschiedliche Aufgaben bewältigt, vor allem religiöse, soziale und kulturelle Bedürfnisse der Gemeindemitglieder befriedigt. Ein weiteres Ziel der AGD ist es gerade die jüngeren Generationen an die deutsche Gesellschaft heranzuführen und somit den Weg der Integration zu ebnen.

3.5 Abteilungen der AGD

Die Abteilungen der AGD sind wie folgt:

- Aufsichtsrat
- Geistlichenrat
- Ältestenrat
- Disziplinarrat
- Frauenabteilung
- Jugendabteilung

Diese Abteilungen organisieren sich weitestgehend selber und haben eigene Abteilungsleiter.

4. Das Alevitentum

Das Alevitentum ist eine spezifische Islaminterpretation, welches über Jahrhunderte erhalten blieb, obwohl sie immer wieder Unterdrückungen ausgesetzt war.

Die Wahrhaftigkeit und die Ehrlichkeit der Menschen spielen im Alevitentum eine sehr große Rolle.

Beginnend mit der Ungerechtigkeit gegen Imam Ali, dem Massaker an Imam Hüseyin in Kerbela und die Erhängung von Pir Sultan Abdal, wurden und werden die Aleviten bis in unsere heutige Zeit weiterhin unterdrückt und massakriert. Die Glaubensgemeinschaft der Aleviten blickt auf eine 1400 jährige Geschichte zurück. So wie man sie heute vorfindet, hat sie sich als Ergebnis eines sozio-politischen Prozesses zwischen dem 13. und 17. Jahrhundert in Anatolien entwickelt. Daher lässt sich das Alevitentum als eine spezifische Islaminterpretation kennzeichnen, die mit keiner anderen Richtung im Islam vergleichbar ist.

Nach der alevitischen Lehre erreicht der Mensch die Stufe des vollkommenen Menschen, wenn er auf dem Weg zur Gottesschau „vier Tore und vierzig Stufen“ durchläuft. Diese Lehre und die Liebe zur Prophet Muhammed und Imam Ali ist zentraler Bestandteil des Glaubens.

Nach dem Alevitentum gehen die moralischen Werte den religiösen Regeln vor, sind Grundvoraussetzung des menschlichen Miteinanders. Das Alevitentum sieht die Menschenwürde als höchstes gesellschaftliches Gut an. Das Alevitische Grundverständnis vom höchsten Stellenwert der Menschenwürde und des menschlichen Lebens verbietet es daher, andere zu verletzen oder deren Recht zu missachten.

Für die Aleviten gehen die moralischen Werte als Basis des gesellschaftlichen Miteinanders den religiösen Geboten vor, sie sind die Grundvoraussetzung einer jeden Gesellschaft. Die Menschenwürde und die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens stellt für Aleviten das höchste Gut dar. Aus diesem Grundverständnis heraus verbietet es sich für Aleviten andere zu verletzen oder anderem Unrecht zu tun.

Ein Alevite muss mindestens einmal im Jahr an einem Cem - Zeremonie teilnehmen und vor der alevitischen Gemeinschaft Rechenschaft ablegen.

Nach dem Grundverständnis der Aleviten wohnt Gott im Herzen eines jeden Menschen, es ist daher verboten, andere zu verletzen. Wer einen anderen verletzt, verletzt Gott, daher soll jeder Alevite anstreben, andere zu respektieren und zufrieden zu stellen. Gott wohnt allem inne und ist überall. Um sich Gott zu nähern, braucht es nach Alevitischem Grundverständnis keine Verhaltensregeln und besonderen Orte. Der Gläubige kann Gott jederzeit und überall rufen. Er

sieht sich als ein Teil Gottes an (in jedem Menschen ist der Kern Gottes vorhanden). Der Alevite bezeugt Gott nicht mit Angst, sondern mit Liebe.

Die Aleviten legen mehr Wert auf Inhalte als äußere Verhaltensregeln bzw. Zurschaustellung bestimmter Muster und Abläufe. Wichtig im Gebet mit Gott als auch im Miteinander der Gläubigen, ist die Reinheit des Herzens entscheidend.

Bei den Aleviten sind Mann und Frau gleichberechtigt. So wie Frauen im täglichen Leben gleichberechtigt mit den Männern sind, so nehmen sie auch in den Cem-Zeremonien gleichberechtigt teil. Alevitische Männer und Frauen kennen keine Geschlechtertrennung in den Cem's, sie werden in der Zeremonie als Einheit gesehen und nicht auf Geschlechter reduziert.

Aus Ihrem Grundverständnis von der Gleichheit von Mann und Frau treten Aleviten gegen jegliche Geschlechtertrennung bzw. Diskriminierung ein. Die Alevitische Frau nimmt den ihr gleichberechtigt zustehenden Platz in der Gesellschaft ein.

In den letzten Jahrzehnten haben auch die Aleviten gesellschaftliche Umstrukturierungen hinnehmen müssen. Aleviten zeichneten sich früher dadurch aus, dass sie vorwiegend in ländlichen Gegenden lebten, landwirtschaftlich tätig und von der Außenwelt auch durch Verfolgung und Pogrome abgeschnitten waren. Aufgrund der vermehrten Abwanderung der letzten 30 - 40 Jahre, haben sie sich sowohl in der Türkei als auch im Ausland in Städten niedergelassen.

Während in den kleinen Dorfgemeinschaften auch wegen staatlicher Repressalien keine Cem-Häuser errichtet werden konnten und das religiöse Leben in den Häusern der Geistlichen oder anderer abgehalten wurde, sind in den letzten Jahrzehnten sowohl in der Türkei als auch in den Alevitischen Gemeinden außerhalb der Türkei vermehrt Cem-Häuser errichtet worden. Sie dienen dazu, auf der einen Seite die religiösen und auf der anderen Seite die kulturellen Bedürfnisse der Aleviten zu befriedigen. Sowohl die zunehmende Anzahl der Cem-Häuser als auch die immer mehr fortschreitende Organisation/Verflechtung der Alevitischen Vertretungen in Verbände, zeigt das Bedürfnis und das Interesse der Aleviten an der Alevitischen Lehre und der Alevitischen Kultur. Insbesondere ist sie auch ein Zeichen dafür, dass der türkische Staat bis heute die religiösen Empfindungen eines Drittels seiner Bevölkerung missachtet hat.

Die Weltanschauung der Aleviten ist geprägt vom humanistischen Denken und dem gleichberechtigten Miteinander aller Menschen. Ein Grundgedanke des Alevitentums lautet: Betrachte alle Nationen als eine einzige. „Her millete ayni gözle bak“.

Glaubensbekenntnis der Aleviten

Aleviten glauben an den einen und einzigen Gott (Allah/Hak). Gott ist für die Aleviten der Schöpfer, der Gerechte, der Allgegenwärtige und der Weise und lässt zugleich alle Lebewesen an sich Anteil haben.

Aleviten glauben an den Propheten Mohammed als den Gesandten Gottes und drücken dies in ihrem Glaubensbekenntnis aus. „Es gibt keinen anderen Gott außer Allah, Mohammed ist sein Prophet und Ali sein Freund“. Aleviten verwenden diese Glaubensbekenntnis in einer Kurzform. „Ya Allah, ya Muhammed, ya Ali“. Sie glauben an eine geistige Gleichartigkeit zwischen Gott, Mohammed und Ali und sprechen als Kultspruch „Allah–Muhammed–Ali“.

Dieses Einssein bezieht sich im Kern auf das Gottesverständnis von Mohammed und Ali. Das alevitische Glaubensbekenntnis beinhaltet vier konkrete Aussagen.

1. Es gibt einen Gott: Aleviten glauben nur an einen Gott. Sie bezeichnen Gott als Tanrı, Allah, Hu, Hak, Hüda, Şah, Ulu. Gott ist überall zu fühlen und zu sehen. Göttlichkeit ist überall vorhanden.
2. Mohammed ist sein Prophet. Er vermittelte die Gottesbotschaft
3. Ali ist sein Heiliger. Er lebte heilig und zeigte den Menschen den Weg zu Gott.
4. Allah–Mohammed–Ali sind Eins. Sie werden zusammen ausgesprochen.

Allah hat alles geschaffen, was existiert. Nach dem Glauben der Aleviten wollte Gott durch die Schöpfung sein Geheimnis offenbaren. Hacı Bektaş Veli formulierte im 13. Jh. die Kraft der Seele wie folgt:

Das Paradies im Universum spiegelt sich im Herzen der Menschen wieder. (Kainattaki cennetin insandaki mukabili gönüldür). Die Aleviten bekennen sich zu Gott als dem Schöpfer und sprechen von einer liebevollen Beziehung zwischen Gott und den Menschen. Yunus Emre, der türkischsprachige Mystiker aus dem 13. Jahrhundert beschreibt diese Beziehung in einem seiner berühmten Gedichte.

Yaradanı severiz,
Yaradandan ötürü
(Yunus Emre)

Wir lieben das Geschaffene
Ja um des Schöpfers willen!

Nach alevitischer Auffassung erscheint Gott den Menschen als die Wahrheit in verschiedenen Formen. Aleviten formulieren das folgendermaßen: "Nur die Jenigen können diese Wahrheit sehen, die den Vervollkommnungsprozess durchmachen." Die Auffassung, dass Mohammed und Ali einen Teil der Wahrheit bilden, wird im Glaubensbekenntnis formuliert. Mohammed und Ali sind vollkommen und bleiben vollkommen. Sie zeigten den Menschen ihre Vollkommenheit in ihrer Lebensweise. Auch ihre Nachkommen (die zwölf

Imame) sind von dem gleichen Licht erleuchtet. Deshalb ehren die Aleviten die 12 Imame als Symbole für diesen Glauben. Imam bedeutet hier Ehrenbezeichnung für Nachkommen des Heiligen Ali und seiner Frau Fatima, der Prophetentochter. Aus jeder Generation wurde der würdigste Sohn zum Imam ernannt.

Quelle: Das Alevitentum (Ismail Kaplan, Bildungsbeauftragter der Alevitischen Gemeinde Deutschland)

5. Anhang

HÜNKAR HACI BEKTAŞ VELI KÜLTÜR VE TANITMA DERNEĞİ



TÜZÜK

Cover der Satzung – 1988

YÖNETİM KURULU:

- 1- Başkan: Zeynel Demir, 17/3668
- 2- Başkan yardımcısı: Mehmet Şimşek, 17/82890
- 3- Başkan yardımcısı: Hüseyin Erdoğan, 665369
- 4- Genel sekreter: Ali Yakar, 17/72453
- 5- Genel sekreter yardımcısı: M.Ali Turan, 726642
- 6- Genel sekreter yardımcısı: Ali Taşar
- 7- Sayman: Rıza Başaran, 17/58873
- 8- Sayman yardımcısı: Hüseyin Yılmaz
- 9- Sayman yardımcısı: Musa Demir

DENETİM KURULU

- 10- Hüseyin Başaran
- 11- Cafer Sadık Yaşar
- 12- Mehmet Doğan
- 13- Yedekler: Ali Şimşek
- 14- Kâzım Karasu

AZALAR

- 15- Hasan Durmuş
- 16- Ali Çıplak
- 17- Hasan İbiş
- 18- Cuma Ölçer
- 19- Yusuf Onay
- 20- Haydar Ceylan
- 21- İlyas Yıldırım
- 22- Mustafa Karakaş

1.Vorstandsmitglieder der AGD



Doppelspitze

6. Fatma Yaşar
1972-

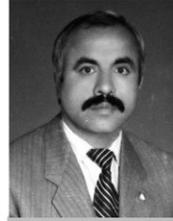
6. Zeki Çakır
1972-



1. (1988-1989)
Zeynel Demir
1933-2000



2. (1989-1992)
Kemal Demir
1938-1995



3. (1992-1993)
Hünkar Bingöl
1955 - 1999



4. (1993-1988)
Garip Eken
1945-



5. (1988-2013)
Veli Aydın
1953-

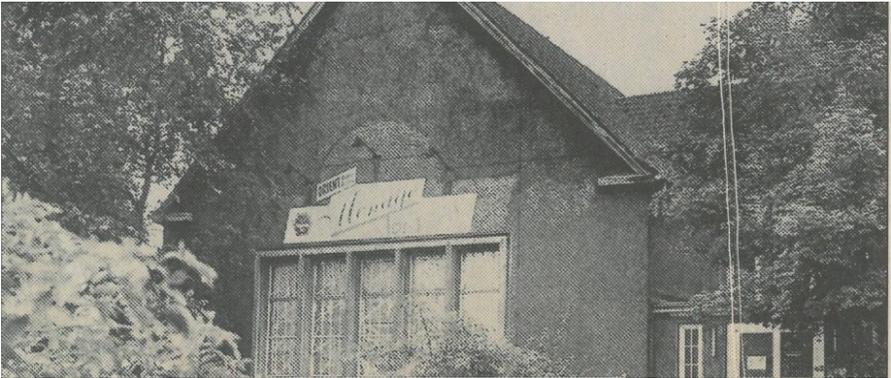


6. (Doppelspitze 2013 -)
Fatma Yaşar
1972-

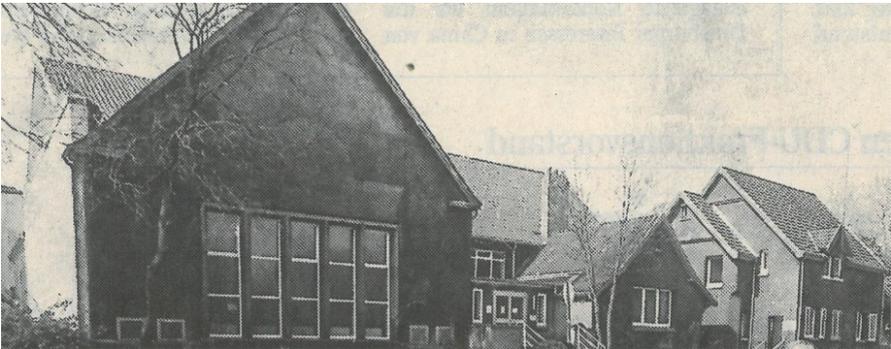


Zeki Çakır
1964-

Die Vorsitzenden der AGD seit 1988



Ehemalige Krupp-Menage 1996



Ehemalige Krupp-Menage 1996



Ehemalige Krupp-Menage 1996

DUISBURG ALEVI TOPLUMU KÜLTÜR MERKEZİ VE CEMEVI YERİ İÇİN AÇILAN BAĞIŞ KAMPANYASINA KATILALIM !

Değerli Canlar

Sevgili Dostlar, Anadolunun Sevecen Demokrat İnsanları

Duisburg alevi toplumu olarak her toplumdan insanlarla barış içinde yaşamak ve kendi alevi gelenek, göreneklerimizi sürdürmek için bir yere ihtiyacımız vardı.
Duisburg Rheinhausen (Krupp 1. Kapı) daki MENAGE binasını satın aldık.

BİNA

2171 qm üzerine kurulu binanın 500 qm lik bir salonu, 171 qm bir yemek hanesi, 3 tane 70 qm salonu, 3 adet buzhane ve üç ailelik evi bulunmaktadır.

BINANIN TAPUSU

Binanın tapusu Duisburg Alevi Toplumu derneği adınadır. Derneğe üye olan herkez binanın sahibidir.

BİNADA NELER YAPACAGIZ

01.11.1996 da binayı teslim aldık. Üyelerimizin ve bağışa katılanların önerilerini de dikkate alarak binada şu çalışmaları yapacağız.

1. Binada Cemevimiz olacak
2. Cenezelerimizin yıkıp törenin yapılacağı ve morka konulacağı bir yerimiz olacak.
3. Sema, tiyatro, folklor ve çeşitli çalışmalar için yerlerimiz olacak.
4. gençlerin, kadınların, yaşlıların ve sakatların toplanacağı yerler olacak
5. Ayrıca Alevi öğretisinin yapılacağı ve kütüphane gibi yerlerimiz olacak
6. Herkesin müzik ve kültürel çalışmalarını yapacağı yerimiz olacak.
7. Büyük salonumuzu konferanz, toplantı, düşün ve çeşitli eğlenceler için kullanılacaktır.

FİNANZ DURUMU

Binanın alış fiatı ve noter vb. Masraflarla birlikte 960.000,- DM dir. İç tamiratları ile birlikte 1.100.000,-DM'ı bulmaktadır.

Tüm Duisburglu alevi canlarımızın, dostlarımızı Anadolunun sevecen demokrat insanların bağış kampanyamıza katılmaya çağırıyoruz.

15.11.1996 tarihine kadar bağış verenleri bu bültenimizde yayınıyoruz. Bu tarihten sonraki bağışlarında ikinci bültenimizde yayımlayacağız.

Alevi toplumu adına candan teşekkür eder saygı ve sevgilerimizi sunarız.

Yönetim Kurulu adına

Başkan Garip EKEN

Bağış Hesap Numaramız: Alevitischer Verein e.V. Duisburg Stadtparkasse Duisburg
BLZ: 350 500 00;KontNr.:251-006110

Aufruf zu Spendeaktion (November 1996)

Teşekkür

*Anadolu Alevi-Bektaşî kültürünün derlenerek
hoşgörülü uygar değerleri çerçevesinde
bütünleşerek gelecek kuşaklara aktarılması için,
Duisburg'da kurumlaşma süreci başlatılmıştır.*



Bu süreçte maddi ve manevi katkı sunan

*Duisburg Alevi Kültür Merkezi'nin tüm üyeleri
adına teşekkür ediyoruz.*

Yönetim Kurulu

**FRIEDRICH-ALFRED-STR. 182 • 47226 DU-RHEINHAUSEN
TEL.: 02065 / 5 54 72 - 5 17 08 • FAX: 02065 / 5 54 72**

Zertifikat für die Spendenaktion



KURULUŞUMUZUN

WIR FEIERN UNSER 15 JÄHRIGES JUBILÄUM



kutluyoruz

16. 11.03
Saat / Zeit: 14.00

Program / Programm

- Arzu
- Yeni Nur Ada
- Sibel Pamuk
- Abidin
- A.G.D. Halk Müziği
- A.G.D. Halk Dansları
- Grup Beydağı
- Semah
- Onurlandırma Töreni

DÜZENLEYEN:
Alevitische Gemeinde Duisburg

Panel

Türkiye'de neler oluyor ?

Sonntag-Pazar von 12.00-bis 14.00

- Turgut ÖKER
A.A.B.P. Başkanı
- Veli AYDIN
A.G.D. Başkanı
- Tufan TÜRENC
Hürriyet Gazetesi
- Hikmet ÇETİNKAYA
Cumhuriyet Gazetesi

Konuşmacılar / Redner

- **Bärbel ZIELING**
Oberbürgermeisterin der Stadt Duisburg
- **Ateş ÖKTEM**
T.C. Düsseldorf Başkonsolosu
- **Garip EKEN**
Post Dedesi
- **Ali Rıza ERKAN**
A.G.D. İkinci Başkanı
- **Petra WEIS**
SPD Bundestagsabgeordnete
- **Prof. Dr. Diter KANTEL**
B 90 - Grüne
- **Thomas MAHLBERG**
C.D.U. Landtagsabgeordneter
Internet: www.alevi-du.com
E-Mail: akm@alevi-du.com
Giriş / Eintritt: 10,- €
10 yaşından küçük çocuklara giriş ücretsizdir.

Yer: CEM DÜĞÜN SALONU

Friedrich-Alfred-Str. 182 • 47226 Duisburg / Rheinhausen

Tel.: 02065 / 314 974 & 02065 / 55472 • Fax: 02065 / 51 708

autohaus öztaş
Kamil Öztaş
Friedrich-Heinrich-Str. 20
47226 Duisburg - Rheinhausen
Tel.: 02065 / 525 272
Fax: 02065 / 764 032
ANF: 0201 40 70 099

DÜNDAR
Muzaffer Dündar
Dünderstraße
Türkiye, diğer, uygun ve kaliteli eşyaları en uygun fiyatlarda
Marka ve Tescim ürünleri için de uygundur.
Duisburg Str. 56
47226 Duisburg - Ohlig
Tel. No: 0201 202 11 0
Klasik 0201 202 11 0

H.T.P. Finanz
Düsseldorf
Tel.: 02065 / 681-0

Anadolu
Café
Amr-Weinmann-Str. 20
47226 Duisburg
DÜSSELDORF
Tel.: 0201 179 53 26

Star Müzik
Ulus Video & Star
Müzik Handel
GmbH
Otto-Str. 1
47169 Duisburg
Tel: 0203 - 40 55 29
Fax: 0203 - 40 54 87
Fluss der Reise
Etiler Reisen
Etiler Reisen
Tel: 0201 40 12 12

TEPE
Supermärkte

Flyer des 15-jährigen Jubiläums



Alevitische Gemeinde Duisburg 2000



Alevitische Gemeinde Duisburg 2006



Alevitische Gemeinde Duisburg 2012

5.1 Die Alevitische Gemeinde Duisburg hat seit seiner Gründung bis heute zahlreiche Aktivitäten durchgeführt. Um diese etwas einzugrenzen, sollen an dieser Stelle die wichtigsten Aktivitäten der letzten Jahre dargestellt werden.



Infostand Interkulturelle Woche – Jüdische Gemeindezentrum Duisburg
Innenhafen – 02.10.05



Cem-Zeremonie vor dem Umbauarbeiten des Saales (1994)



Auftritt der AGD Tanzgruppe – Stadtfest Rheinhausen – 03.06.2011



Stadtfest Rheinhausen – 05.06.2011



Info-Stand. Böninger Park Duisburg-Hochfeld – 01.10.2011



Info-Stand. Stadtteilfest Rheinhausen-Hochemmerich – 21.09.2011



Opferfest - 06.11.2011



Besuch vom Rotary Club - 07.11.2011



Gemeinsames Fastenbrechen - Muharrem - 04.12.2011



Gemeinsames Aşure-Essen - 08.12.2011



Schüler die am Alevitischen Religionsunterricht teilnehmen,
kochen zusammen Aşuresuppe - 21.12.2011



Weltfrauentag - 09.03.2012



Demo gegen die Preisverleihung an den türkischen Präsidenten Erdogan –
Bochum-Ruhrstadion - 17.03.2012



Gemeinsames Frühstück mit den Gemeindemitgliedern - 29.04.2014



Tag der Arbeit mit NRW Ministern. Guntram Schneider und Sylvia Löhrmann –
01.05.2012



Stadtfest Rheinhausen - Der Verkaufsstand der AGD wurde von dem
OB Kandidat Sören Link besucht. - 02.06.2012



Abschluss-Feier / Alevitischer Religionsunterricht - 30.06.2012



Fidan Yıldırım (links) beim Essensausgabe, Fastenbrechen Muharrem.
Sie ist eine der Mitbegründerin der AGD - 15.11.2012



Garip Eken Dede (links) leitet die Cem-Zeremonie, Mahmut Serin Dede (mitte).

17.02.2013



Teilnahme an der 1. Mai-Veranstaltung in Duisburg Hamborn - 01.05.2013



Auftritt der AGD Baglamagruppe - 01.05.2013



Auftritt der AGD Tanzgruppe - 01.05.2013



Rede von der Ministerin: Sylvia Löhrmann - 01.05.2013



Die männlichen Mitglieder haben Frühstück am Muttertag vorbereitet. -
12.05.13



Veli Aydın (2. v. r.) leitet die Infoveranstaltung vor den Bundestagswahlen 2013 in der AGD. 16.09.2013.



Infoveranstaltung mit Frühstück für die Eltern der Schüler, die am Alevitischen Religionsunterricht teilgenommen haben. - 03.10.2013



Ein Vortrag vor dem Fastenbrechen im Muharrem. - 08.11.2013



Mitgliederversammlung - 26.01.2014



Ali Rıza Erkan Dede bei einer Rede - Hızır-Fasttage 2014.

Er war 16 Jahre lang (1998–2013) zweiter Vorsitzender der AGD – 13.02.2014



Frühjahrsfest der AGD mit Haluk Levent – 01.03.2014



Weltfrauentag 2014 – 09.03.2014



Tag der Arbeit in Duisburg-Hamborn – 01.05.2014



Auftritt der AGD Tanzgruppe auf einer Veranstaltung der AWO-Duisburg
in Duisburg-Hochfeld (Böninger-Park). – 01.05.2014



1. Mai-Feier vor der Gemeinde – 01.05.2014



Auftritt der AGD Baglama Gruppe – 01.05.2014



Die Musik-Band „Grup Beydağı“

unterstützt AGD in allen Musikveranstaltungen – 01.05.2014



Seminar für die Jugendlichen über das Alevitentum im Cem-Haus der AGD.
Das Seminar wurde durch Bülent Korkmaz erteilt – 18.05.2014



Eröffnung des neuen Vereinslokals. – 22.05.2014



Wochenendseminar für die Vorstandsmitglieder der AGD in Bielefeld –
25.05.2014



Stadtfest Rheinhausen – 13.06.2014



Neugründung der Fußballmannschaft „Çağdaş Gençlik“ der AGD – 10.08.2014



Teilnahme der Jugendabteilung der AGD am Weltkindertag im Innenhafen –

21.09.2014



Start des Alevitischen Religionsunterrichts – GGS Bergheimer Str. – 24.09.2014



Teilnahme an der Protestkundgebung gegen die Terror-Gruppe IS vor dem Hbf.
Wesel – 07.10.2014



Wochenendseminar in Willebadessen – 09.11.2014

5.2 Presseberichte

20-09-1996

In Krupps alter Kantine köchelt ein heißer Streit

Aleviten oder Ex-Arbeitskämpfer – wer bekommt den Zuschlag?

Von ANDREAS FRÖNING

Rheinhausen. Um ein Symbol des Rheinhauser Arbeitskampfes ist ein heftiger Streit ausgebrochen. Die Alevitische Gemeinde Duisburg und ein Verein ehemaliger Kruppianer möchten ein Internationales Kulturzentrum in dem Gebäude schaffen, das einst als Kantine gebaut und während der Streikwochen als Lagerungsort ebenso großer wie leidenschaftlicher Versammlungen in die Geschichte einging.

Im Zentrum des Konfliktes steht die stadteigene Duisburger Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft (Gehag). Die hat das Gebäude von Krupp gekauft, um diesen „faszinierten Ort deutscher Arbeitsgeschichte“ (Oberbürgermeister Josef Kingo) der Nachwelt zu erhalten. Doch sicherte die Verpachtung als Veranstaltungsort. Aus baurechtlichen Gründen hätte die Eigentümerin hohe Umbaukosten zahlen müssen.



Begehrtes Objekt. Die alte Kantine von Krupp. Foto: Maiko Hilmer

Fast gleichzeitig hatten sich einige Kruppianer um den Ex-Betriebsrat Theo Steegmann Gedanken um die Menage gemacht. Sie wollen ebenfalls ein Kulturzentrum errichten.

VOR ORT

Das will Steegmann den Gehag-Verantwortlichen auch erläutert haben und dabei auf offene Ohren gestoßen sein. Die türkischen Gemeindeglieder haben jedoch schon einen Kaufvertrag unterschrieben, pechen nun auf die Erfüllung des Versprechens. Bleibt abzuwarten, für wen sich die Gehag nun entscheidet. Vorläufig letzter Höhepunkt des Streits: Gestern hieß es, daß die Gehag für die Aleviten eine Alternative sucht. Diese aber wissen davon nichts. Fortsetzung folgt nächste Woche Freitag, wenn alle an einen runden Tisch sitzen.

Streit um Menage wird schärfer

Der „runde Tisch“ brachte kaum Klarheit

Von INGMAR KREIENBRINK

„Wir sind uns der Verpflichtung gegenüber der Tradition der Menage bewußt. Deshalb wird die Zusage für weitere bürgerschaftliche Nutzungen Bestandteil des Kaufvertrages sein“, versprach Freitag Gehag-Chef Dietmar Cremer am „Tisch“ in der Menage. Diesem Versprechen wollte aber keiner der Anwesenden Glauben schenken. „Wenn die Aleviten dieses Haus bekommen, werden sie es ausschließlich mitgliederorientiert nutzen“, meinte der Moderator des Abends, Dr. Mümin Özdemir. „Warum sollten sie die Menage für eine Million Mark kaufen, wenn das Gebäude öffentlich bleiben soll?“, so Mustafa Dogan von „Türkisch-Deutschen Verein Rheinhausen“.

Die Abwesenheit der alevitischen Glaubensgemeinschaft wurde negativ bewertet. „Sie haben die Chancen nicht genutzt, ihr Konzept öffentlich vorzustellen und Missverständnisse aus dem Weg zu räumen“, waren sich Politiker alle – „steien sowie die Vertreter des „Social Club Menage“ und des Türkisch-Deutschen Vereins einig. Nach Angaben der Moderatoren wären die Aleviten nicht gekommen, da sie ja die Zusage für den Kauf bereits hätten.

Olaf Graß sagte, daß viel Geld in die Menage gesteckt werden müsse, damit Veran-

staltungen stattfinden können: „Ein Architekt sprach von ein bis zwei Millionen Mark. Altein der Schallschutz koste 250 000 Mark.“

Als Vertreter des „Social Club Menage“ bekam er die Zusage von Theo Steegmann über 300 000 Mark aus dem Topf der Belegschaftsbeiträge der Krupp-Stahl AG. „Mit 20 Prozent Eigenkapital können wir bis zu 1 200 000 Millionen Mark Zuschüsse vom Land durch das Städtebauförderungskonzept für benachteiligte Regionen bekommen“, sieht Olaf Graß die Chance der Finanzierung. Slinksauer über die Gehag ist Ex-Betriebsrat Theo Steegmann: „Wir haben darum gekämpft, die Menage aus den Händen von Krupp zu bekommen. Am 17. Januar hatte man uns zugesichert, nichts ohne den Betriebsrat zu unternehmen.“

Sehr erobert über das Handeln der Gehag waren auch die Mitglieder des „Türkisch-Deutschen Vereins“. Wenn die Aleviten die Menage erhalten, würde Neid unter den Türken aufkommen und der soziale Frieden wäre gefährdet“, orskalte Erol Kaya. Dr. Özdemir meinte: „Entweder werden wir uns völlig zurückziehen oder es werden einige Gruppierungen scharf reagieren, wodurch es zu Auseinandersetzungen kommt.“



Gehag-Chef Dietmar Cremer vor Demo-Plakaten.

Die Aleviten hätten bereits bereits dem MdL Manfred Brückchen gedroht, komplett aus dem SPD-Ortsverein Bergheim auszutreten.

„Ich habe heute nicht gerade viel „Toleranz geübt“, meinte nach der Rundmichi nur Dietmar Cremer. Zur Beschwichtigung lud Bezirksvorsteher Heiser alle Parteien in den nächsten Tagen zu einem weiteren Gespräch ein.



Auch viele Türken lehnen den

Aleviten rechnen fest mit Kauf der Krupp-Kantine

Menage soll zum Zentrum für alle Nationen werden

Von DANIELA WEINS

Bei den Mitgliedern des Alevitischen Vereins stößt die derzeitige Diskussion um die künftige Nutzung der ehemaligen Krupp-Kantine auf Unverständnis. „Wir gehen davon aus, daß die Menage an uns verkauft wird“, sagte gestern Hüseyin Cinar, Generalsekretär des Vereins, gegenüber der Rheinischen Post. In einer Sitzung Ende Juni habe der Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Baugesellschaft (Gehag) den Verkauf beschlossen und Mitgliedern der türkischen Glaubensgemeinschaft diese Entscheidung damals schriftlich mitgeteilt. Cinar: „In dieser Sache kann von einem Zurück eigentlich keine Rede mehr sein.“

Im Grunde „handelseinig“

Dieter Unehrnich, Vorstandsmittglied der Gehag, bestätigte gestern zwar, daß man mit den Aleviten „im Grunde handelseinig“ sei. Dennoch betonte er: „Eine endgültige Entscheidung ist noch nicht gefallen. Es gibt noch weitere Kaufinteressenten mit denen wir verhandeln.“ Es bestehe lediglich ein Verkaufsbeschluß des Aufsichtsrates. Auch für Gottfried Pohlitz, Vorsitzender des Gehag-Aufsichtsrates, ist der Verkauf an die türkische Glaubensgemeinschaft noch offen. Es ist noch nichts entschieden und es sind auch noch keine Verträge unterzeichnet.“ Morgen stehe zwar die nächste Aufsichtsrats-Sitzung der Gehag an, der Verkauf der Menage sei allerdings kein Tagesordnungspunkt.

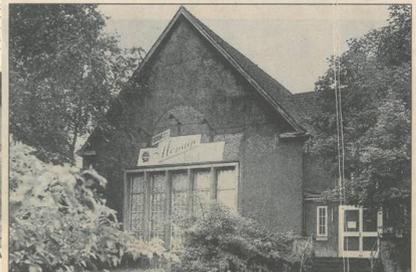
Der Alevitische Verein geht allerdings vom baldigen Vertragsabschluss

aus. Für rund 930 000 Mark sollte das Gebäude kaufen.

Zentrum für alle Nationen

Bereits vor mehr als einem Jahr habe man sich um die Menage bemüht. In dem Gebäude möchte der Verein – wie auch der „Social Club Menage 1“ – ein Internationales Kulturzentrum eröffnen. Cinar: „Unser Konzept liegt der Gehag sehr langem vor.“ Die Tore der Menage sollen künftig, für die Aktivitäten der sozialen Institutionen von allen Nationen und Religionen jeder Zeit“ offenstehen, heißt es in einer Presse-Erklärung des Vereins. Die jetzigen Räume an der Berntstraße seien inzwischen zu klein geworden. Für die zahlreichen Frührentner und auch die vielen arbeitslosen Jugendlichen innerhalb des Vereins soll die Menage daher bald mehr Raum für eine sinnvolle Freizeitgestaltung bieten.

Die Aktivitäten und Projekte im geplanten Internationalen Zentrum sollen über Mitgliederbeiträge finanziert werden. Rund 400 Mitglieder hat der 1988 gegründete Verein im gesamten Duisburger Stadtgebiet. „Etwa 80 Prozent davon leben in Rheinhausen“, sagte Cinar. Ein Großteil von ihnen sei früher für Krupp tätig gewesen und habe den Arbeitskampf miterlebt und mitgetragen. Aus diesem Grunde liege es den Vereinsmitgliedern ebenfalls am Herzen, die Menage im „Geiste des Arbeitskampfes“ fortzuführen. Cinar: „Wir Aleviten haben eine moderne, offene Weltanschauung. Das möchten wir in dem geplanten Internationalen Zentrum auch zeigen.“



20-09-1996

Aleviten: Vertrag einhalten

Menage-Verkauf

Von GABI GRÜTERS

Das Thema Menage bleibt spannend. Die Entscheidung wird kurzfristig fallen, sagte uns gestern Gebag-Vorstandsmitglied Dieter Unnebrink. Nur: An wen die Krupp-Menage nun verkauft wird - dazu wollte er sich nicht äußern. Die „Alevitische Gemeinde“ (Muslim-Glaubensrichtung) zeigt indes wenig Verständnis für das Gebaren der städtischen Wohnungsgesellschaft. Die Türken berufen sich nämlich auf ein Schreiben der Gebag vom 17. Juli. Darin wird mitgeteilt, daß der Gebag-Aufsichtsrat den Vorstand beauftragt habe, das Gebäude an die Alevitische Gemeinde zu veräußern! Die Bedingungen des Kaufpreises seien auszuhandeln und der Alevitischen Gemeinde ein vermietungsfreies Gebäude zu übergeben, heißt es da. „Wir werden Ihnen in nächster Zeit einen unterschriftsfreien Kaufvertrag zusenden“, heißt es abschließend. Unterzeichnet hat den Brief Gebag-Vorstandschef Dietmar Cremer. Sein Stellvertreter Unnebrink meint nun dazu: „Wir haben nicht nur mit einem Käufer verhandelt, und damals waren wir mit anderen Interessenten noch nicht so weit.“ Ein Kaufvertrag mit den Aleviten sei jedenfalls noch nicht unterschrieben. Fest stehe lediglich, daß man das Gebäude verkaufen wolle. - Offenbar hat sich hinter den Kulissen inzwischen eine Menge getan. Wie berichtet, möchte auch der „Social Club Menage 1“ um den Ex-Betriebsrat Theo Steegmann nutzen - zu einem internationalen Begegnungszentrum. Man darf gespannt sein, wer (und warum) den Zuschlag demnächst erhält...

C.F. 19-09-1996



Die Krupp-Menage wird zum „Inkapitel“.

WAZ

01 NUMMER 222 FREITAG, 20. SEPTEMBER 1996

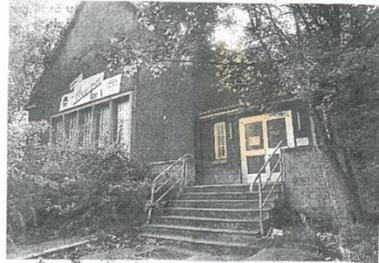
Gerangel um Menage nimmt kein Ende

Suche nach Ersatz für die Aleviten?

Von MANFRED LACHNIET

Menage - und kein Ende. Jetzt geht das Gerangel um die einstige Krupp-Kantine in eine neue Runde. Denn wie Ex-Betriebsrat Theo Steegmann gestern der Redaktion erklärte, soll für die „Alevitische Gemeinde“ nun ein Ersatzgebäude gesucht werden! Eventuell in Homburg. Nur: Die Aleviten wissen davon nichts. Sie gehen weiter davon aus, daß sie die Menage kaufen. Schließlich haben sie eine schriftliche Zusage der Gebag vorliegen. Steegmann hat sich mit dem Aufsichtsrat-Chef der städtischen Baugesellschaft Gebag, Gottfried Pohlig, unterhalten. Und dieser habe ihm zugesichert, daß für die Aleviten (muslimische Glaubensrichtung nicht-fundamentalistisch) ein anderes Gebäude als die Menage gefunden werden soll. Steegmann: „Wer eine Million Mark hat, dürfte keine Probleme bei der Gebäudesuche haben.“ Bekanntlich wollen Steeg-

mann und andere Kruppianer aus der Menage ein internationales Begegnungszentrum machen. „Social Club Menage 1“ soll es heißen. Allerdings hat man kein Geld, darum soll die Menage gepachtet werden. „Niemand zwingt doch die Gebag, das Gebäude zu verkaufen“, so Steegmann. Er setzt nun auf den „runden Tisch“ am kommenden Freitag, wenn Aleviten, Kruppianer und Politiker eine Lösung finden wollen. Der Fall gerät damit immer mehr zum Politikum: Eigentlich dürfte die Stadt froh sein, wenn die Gebag die Menage an die Türken verkauft schließlich ist sie am Gewinn der Gebag beteiligt. Den quasi „mittellosen“ (aber einflussreichen) Verein um Ex-Betriebsrat Steegmann wird es ärgern, daß seinerzeit die prall gefüllte „Solidaritätskasse“ des Arbeitskampfes an die Kirche verschenkt wurde. Hätten sie heute noch das Geld, wäre der Kauf der Menage möglich...



In der Menage spielten einst tausende Kruppianer. Foto: zcan

Menage / Alevitisches Kulturzentrum wird eröffnet

Eine Chance für ein neues Miteinander

Von JOACHIM PREUSS

Das ging für Duisburger Verhältnisse außergewöhnlich schnell. Erst vier fünf Monaten hatte der Alevitische Verein „Duisburg“ die ehemalige Krupp-Menage in 100 bis 150 Quadratmeter Fläche gekauft. Jetzt ist der Gebäudekomplex zu seinem Zweck hergerichtet und es soll ein Alevitisches Kulturzentrum, das größte seiner Art im Ruhrgebiet, entstehen. Die Woche bereits eröffnet werden: mit einem weitläufigen Saal, in dem auch alle Bürger eingeladen sind. Gemeinsam soll der Verkauf als Fortsetzung des alten Menage-Programms sein, das sich die vergangenen Wochen im

dafür, das sich hier abgepflegt viele Möglichkeiten eröffnen werden. „Wir suchen als Aleviten keine Unterscheidungen zwischen Bussen oder Betrugern“, sagt Aydin. Erweitert die Politik keine Rolle spielen. So soll die Menage eine Anlaufstelle auch für die anderen Gruppen oder Vereine zur Verfügung stehen. Man wolle lediglich die Räume, die schon, so Aydin, nicht über den Rahmen hinausgehen.

Von innen strahlt die Menage in hellmattem Grün. Erst im nächsten Jahr werde man wohl erst die Fassade in ihr ursprüngliches Rot, wiegt Aydin. Denn strömen müde Fußgänger aus den umliegenden Geschäften, sollen Platten, Schallungsbeton müssen komplett erneuert werden. Das Ziel: ein neues, bequemes Zentrum für die Aleviten. Die Alevitische Gemeinde ist dafür dankbar. „Das ist ein wichtiger Schritt“, sagt Aydin. „Wir wollen so aus dem Quartier eine große, übersichtliche Anlaufstelle für alle Kundinnen und Kunden werden. Auch ein Kennzeichen für die Frauen ist wichtig.“

Musik, Tanz, Jugendarbeit
Gleich gehören ist ein Call für die Jugendlichen entstanden. Die Jugendarbeit sei ein wichtiger Bestandteil der Aleviten sehr wichtig, so Aydin. „Wir wollen so aus dem Quartier eine große, übersichtliche Anlaufstelle für alle Kundinnen und Kunden werden. Auch ein Kennzeichen für die Frauen ist wichtig.“



Mitglieder des Alevitischen Vereins vor der ehemaligen Krupp-Menage. Dort werden die in der kommenden Woche 100 Kulturzentrum eröffnet.

Als Spendegebern finanziert
Bisher hat die Alevitische Gemeinde rund 600 000 Mark in die Renovierung gesteckt. Trotz 100 000 Mark, die die Elternkassen der Gemeinde über, hat im ersten Monat über 19 Mark eine solche Summe nicht ausreichen werden. Also werde eine großangelegte städtische Spendenaktion gestartet. Inzwischen sind bereits über 300 000 Mark gesammelt. „Private und Gewerkschaften werden ebenfalls eingeladen“, sagt Aydin. „Sogar von der geschätzten Gemeinde gibt es Geld.“
Für Veli Aydin vom Vorstand ist das auch ein „Jubel“. Ein Zeichen

Geiern gab es schon die erste Vorbereitung für eine Probkonzertgruppe. Auch das Komitee sollen stattfinden. Die probieren alles, wie alle Angebote. Ein weiterer Baustein soll für die weniger religiösen. Fieren, prozentual. Unter anderem auch für den Abschnitt von Tören, der bald der Menage vor fast zehn Jahren Schicksal hat. „Kruppen... Arbeitsplätze,

wird mit neuen steigenden Wankgeschichten erhalten bleiben. Das Startgeld für die Einführung wird am Freitag, 18. April, 19 Uhr, von „Osterrömer“ Josef Krupp gegeben. Eine von Rand und Namen hat in Politik und Verwaltung wurde eingeladen. Viele Gruppen sind schon eingeladen. Veli Mark und Tazir gibt es auch. Total sind 14 400

eine Polymultination über „T-Deutscher Regierungsinstitut und Aleviten“ - mit Vertretern der beiden Kirchen sowie von SPD, CDU, Grüne, PD, B. Am und Aleviten. Am Sonntag wird um 14 Uhr - zunächst in anderer Besetzung - türkisch diskutiert. „Der soziale, kulturelle und die Rolle der Aleviten“.
Die Redaktion, Uwe Meißner

Die Tanzfläche blieb keine Minute frei

Der „Alevitische Kulturverein“ hätte die Krupsche Menage noch einmal füllen können

Die wohl größte Silvesterparty in der Duisburger Westen wurde in der ehemaligen Krupp-Menage gefeiert. Bekanntermaßen beherrschte das Traditionenbündnis seit einiger Zeit den Alevitischen Kulturverein. Und tausend türkische Menschen waren dem Ruf des Vereinsvorsitzenden zur Feier gefolgt. Dabei hätte es gut die doppelte Menge sein können. Doch viele, die auf gut Glück gekommen waren, mußten ohne Karte wieder weggeschickt werden.

Vom Kleinkind bis zum Opa, alle saßen an den großen Tischen. Tischweise waren türkische Spezialitäten aufgetischt. Wann immer die Tanzpelle flotte Rhythmen anschnitt,

te, war im Nu die Tanzfläche voll. Kaum ein Quadratmeter, der noch für weitere Tanzende frei geblieben wäre. Auch ein „Fremder“ blieb nicht lange fern. Schnell wurde man zu einem Getränk eingeladen, freundliche Damen reichten Gebäck. „Wir Aleviten feiern nicht nach Geschlechtern getrennt“, betonte Veli Ay-

din, Chef des Kulturvereins. Auch scheitern die Aleviten keine Berührungsgänge zwischen jung und alt zu haben. Senioren und Jugend hatten an dem volkstümlichen Programm gleichermaßen Spaß. Auch ein Trennen der Geschlechter, ja sogar das Tragen von Kopftüchern ist ihnen fremd. Ein Beweis für die alevitische

Toleranz sei das auch, daß das Fest auch für die sunnitischen Türken geöffnet gewesen sei, so Aydin. Die große Nachfrage bei der Silvester-Feier sieht der Vorsitzende allerdings in einer ganz anderen „Tasche“. In Duisburg leben etwa 20 000 Aleviten“, weiß er. Und natürlich das Programm habe die Gäste gelockt. Neben vielen bekannten Musikern habe man sogar mit Güler Duman eine der bekanntesten Volksmusikern engagiert. Seit Jahren kuratieren ihre Lieder in den Top Ten der türkischen Hitparaden. Obwohl der arabische Kalender einen anderen Tag für den Jahreswechsel vorsieht, feiern die Aleviten am 31. Dezember Silvester. Das liegt wohl daran, daß sich die Aleviten mehr als Europäer sehen. Wer die Aleviten und ihre Traditionen besser kennenlernen möchte, der sei immer herzlich willkommen, so Aydin. Jeden ersten Sonntag im Monat lädt der Kulturverein zum Frühstück in die Menage ein.



Die Tanzfläche in der Krupschen Menage war stets gut gefüllt. Bis in den frühen Morgen wurde gefeiert. Foto: Kress

RHEINHAUSENHOMBERG
skandinavien: Manfred Luchner
Geschäftsstelle und Redaktion:
Friedrich-Albrecht-Str. 98,
47226 Duisburg
Zustellung: (02065) 30 89-10
Anzeigen: (02065) 30 89-20
Redaktion: (02065) 30 89-25
Telefax: (02065) 30 89-30

UNSERE MEINUNG

Menage privat

Viel böses Blut hatte es im Vorfeld des Menagen-Verkaufs an die Alevitische Gemeinde Rheinhausen gegeben. Da spielten wehmütige Erinnerungen an die Krupp-Zeiten sicherlich eine große Rolle, aber wohl auch die Angst vor allem Fremden. Doch die Aleviten haben eine hohe Summe für die Menage aufgebracht, und der Kauf war völlig legal. Die (deutschen) Gruppen, die sich vergeblich, zum Teil auch mit viel Polemik, um die Menage bemüht haben, konnten ihre Konzepte nicht finanzieren. Da wäre bald nach Steuergeldern gerufen worden.

Das Alevitische Kulturzentrum ist privat bezahlt worden. Es wird auch „privat“ genutzt werden. Doch die Gemeinde hat von Anfang an mit offenen Karten gespielt und betont, hier auch einen Treffpunkt für andere Volksgruppen schaffen zu wollen. Die Menage ist für Rheinhauser Bürger also nicht „weg“, sie kann gemietet werden - ein Anspruch allerdings besteht wohl nicht. Hoffen wir also, daß die als liberal geltenden Aleviten bei der Auswahl ihrer „Kunden“ ein gutes Händchen haben. Und wünschen wir ihnen Erfolg beim Umgang mit extremen Gruppen, die ihnen das Leben schwer machen könnten.

JOACHIM PREUSS

Angebot im alevitischen Kulturzentrum / Menage

Türkisch lernen für den nächsten Badeurlaub

von DANIELA WEINS

Das Kursprogramm im neuen alevitischen Kulturzentrum in der ehemaligen Krupp-Kantine an der Atropat-Strade finden Kurse für türkische Folklore, Saz-Musik sowie für religiösen Semah-Tanz statt. Zwischen 30 und 70 türkische Teilnehmer sind jeweils dabei. Um das Angebot, das in den kommenden Wochen weiter ausgebaut wird, auch deutschen Mitbürgern näherzubringen, wird es im nächsten Monat eine Informationsbroschüre in Deutsch geben, die an Vereine, Verbände, Parteien und Gewerkschaften verteilt werden soll.

„Leider ist das Interesse der deutschen Mitbürger nach der großen Eröffnungsfeier Anfang April nicht besonders groß gewesen“, sagte Veli İnan von der alevitischen Gemeinde gegenüber der Rheinischen Post. Vielleicht werde sich das ändern, wenn das Angebot ausgebaut werde. Und das soll so schnell wie möglich geschehen, denn der neugewählte Vorstand der rund 500 Mitglieder starken Duisburger Gemeinde – darunter auch zwei Frauen – steckt voller Pläne für das neue Kulturzentrum.

Neben einer Schulungsbefehle sind Deutsch- und Türkisch-Kurse

geplant. İnan: „Diese Sprachkurse können beispielsweise von Deutschen für den nächsten Türkei-Urlaub genutzt werden.“ An jedem ersten Sonntag im Monat wird es zwischen 9 und 12 Uhr ein gemütliches Familienfrühstück geben. Für deutsche und türkische Rentner und Pensionäre soll ein vierzehntägiger Senioren-Treff eingerichtet werden. Als speziellem Service für ihre türkischen Landsleute will die alevitische Gemeinde außerdem eine Beratungsgastunde anbieten. Dort hilft ein Dolmetscher bei Übersetzungsproblemen.

Um dieses Angebot tatsächlich umsetzen zu können, fehlen der Alevitischen Gemeinde allerdings noch Mitarbeiter. İnan: „Das Arbeitsamt prüft derzeit, ob fünf oder sechs ABlM-Stellen für unser Projekt genehmigt werden können.“

Bereits jetzt kann die Teestube genutzt werden, die an Wochentagen jeweils von 9 bis 17 Uhr geöffnet ist. In den Kellerräumen probt inzwischen eine Rheinländer Band. „Auch andere Gruppen, Vereine oder Bürger, die einen Raum für Seminare oder Vorträge brauchen, sind herzlich willkommen“, so İnan. Das alevitische Kulturzentrum stehe jedem offen.

Weitere Informationen gibt es unter Telefon 0 20 65 / 5 54 72 oder 5 17 88.



Folklore-Tänze, wie dieser religiöse Semah-Tanz, der bei der Eröffnung des alevitischen Kulturzentrums vorgeführt wurde, werden regelmäßig in der Menage geübt. Auch Deutsche sind willkommen: montags, 10 Uhr. FP-Foto/Andreas Probst

Christen, Muslime und Aleviten feierten gemeinsam den Weltkindertag

„Der Unterschied ist unser Reichtum“

Von SELMA THIESBONENKAMP

Deutsche und türkische Kinder sitzen in der früheren Krupp-Menage, im Alevitischen Kulturzentrum Rheinhausen. Orientalisch klingende Musik dringt aus dem Gebäude. Eine deutsch-türkische Flagge hängt im großen Saal, in dem Kinder und Erwachsene fröhlich tanzen. Hier wird der im Rahmen der christlich-muslimischen Begegnungswoche zum ersten Mal stattfindende interkulturelle Weltkindertag gefeiert. Die Besonderheit dieses Tages ist nicht nur das Zusammentreffen von Christen und Muslimen, sondern auch, dass sich alevitische und sunnitische Muslime zusammengesetzt haben, um diesen Tag vorzubereiten. Dies unterstreicht Veli Aydın der Vorsitzende des Alevitischen Kulturzentrums: „Die Organisatoren der verschiedenen Gruppen fanden deshalb zusammen, weil es um die Zukunft der Kinder geht.“

300 Kinder und Erwachsene haben das Fest im Laufe des Tages besucht. Höhepunkt der Veranstaltung war eine Tanzaufführung einer international zusammen gesetzten Klasse der Wedauer Grundschule am See. Die deutschen und türkischen Schüler und Schülerinnen trugen auch ihre selbst verfassten Gedichte zum Thema Liebe, Frühling, Frieden vor.

In einem Workshop konnten Kin-

Der interkulturelle Kindertag wurde erstmals im Rahmen der christlich-muslimischen Begegnungswoche gefeiert.

FP-Foto: Probst



der verschiedener Nationalitäten bei Emre Erdem, einem in interkultureller Projektarbeit erfahrenen Theaterwissenschaftler, durch körpersprachliche Übungen das Selbstbewusstsein trainieren. Auch Kinder der katholischen Kirchengemeinde St. Barbara Rheinhausen, zusammen mit Pfarrer Ulrich Koch, gestalten das bunte Fest mit.

Insgesamt sind die Veranstalter,

die katholische und evangelische Kirche, die Partner von türkischen Verein DITB und vom Alevitischen Kulturzentrum zufrieden mit dem Kindertag und wollen Begegnungen dieser Art im nächsten Jahr weiter ausbauen. Als Fazit der Veranstaltung erklärt Veli Aydın: „Der Unterschied ist unser Reichtum. Doch wir müssen uns gegenseitig respektieren. Kon-

flikten können wir nur abschaffen, wenn wir im Dialog bleiben.“

□ Als weitere Veranstaltung, im Rahmen dieser Woche findet am Sonntag, 28. April, 15 Uhr eine Diskussionsrunde zwischen Christen und Muslimen zum Thema „Wir leben aus gemeinsamen Quellen“ in der Pfarrkirche St. Barbara, Klausstraße 1, in Rheinhausen statt.



In der ehemaligen Krupp-Menage residiert seit zwei Jahren der Verein „Alevitisches Kulturzentrum“, der am Sonntag sein zehnjähriges Bestehen feiert. Foto: Maïke Hilmer

Menage blieb ein offenes Haus

Alevitische Gemeinde feiert zehnjähriges Bestehen mit großem Fest

Von MATTHIAS OELKRUG

Der Verein „Alevitisches Kulturzentrum Duisburg“ feiert am kommenden Sonntag, 11. Oktober, sein zehnjähriges Bestehen in der ehemaligen Menage an der Friedrich-Alfred-Straße. Die gemäßigt geltende islamische Religionsgemeinschaft residiert dort seit 1996. Zuvor hatte sie ihr Domizil an der Berthastraße, ebenfalls in Rheinhausen. Zum Jubiläum werden bekannte Künstler aus der Türkei auftreten, etwa Zafer Gündügu oder Güler Duman. Der Eintrittspreis beträgt 20 Mark.

Viel Aufsehen hatte es gegeben, als die Alevitische Gemeinde damals die alte Krupp'sche Menage kaufte. Vom Ausverkauf der Arbeitskampf-Traditi-

on war die Rede, viele Rheinhauser fürchteten, das geschichtsträchtige Gebäude bliebe der Öffentlichkeit von da an verwehrt.

Die Aleviten begegneten solchen Befürchtungen stets mit dem Versprechen, die Menage werde unter ihrer Führung ein offenes Haus sein, in dem alle Gruppen, unabhängig von Glauben oder Nationalität, willkommen sind. Dieses Versprechen wurde eingelöst: Verschiedene Parteien, Gewerkschaften, Kirchen und Wohlfahrtsverbände konnten bei ihren Veranstaltungen auf die Gastfreundschaft der türkischen Hausherrn zählen. Zuletzt fanden anlässlich des zehnjährigen Jubi-

läums des Rheinhauser Arbeitskampfes mehrere Veranstaltungen in der Menage statt.

Trotz ihres Charakters als Religionsgemeinschaft gibt sich die Alevitische Gemeinde nicht völlig unpolitisch. So fordert der 350 Mitglieder starke Verein etwa eine Änderung des in ihren Augen diskriminierenden Ausländergesetzes: „Menschen, die zum Teil seit über 20 Jahren hier leben, haben dennoch nicht die vollen Bürgerrechte“, gibt Hasan Acikkol, Generalsekretär der Gemeinde, zu bedenken. „Diese Menschen sollten ihre Leistungen, die sie für dieses Land erbracht haben, honoriert bekommen.“

8. Februar 2008 | 14.30 Uhr

Duisburg   0

An Katastrophe knapp vorbei



Nach einem Deckeneinsturz dürfen die Aleviten ihr Gemeindezentrum nicht betreten.

FOTO: RPO

Duisburg. Zeki Cakir schaut fassungslos auf das Gebäude, das noch vor wenigen Stunden so vielen Menschen eine Anlaufstelle geboten hat. Die Tür zum Alevitischen Zentrum, die sonst für alle offen steht, bleibt seit gestern fest verschlossen.

Der Grund: Am Donnerstag Abend stürzte eine Zwischendecke in einem knapp 100 Quadratmeter großen Nebensaal ein – und hinterließ ein Bild der Verwüstung. „Wir sind unglaublich froh, dass niemand zu Schaden gekommen ist“, erklärt Cakir, der Generalsekretär bei der Alevitischen Gemeinde ist. „Wenn das während der Arbeitszeit passiert wäre...“ und mag den Satz gar nicht zu Ende sprechen.

„Das hier ist der einzige Ort, an dem wir uns treffen können“, erzählt er. Viele Jugendliche steuern die ehemalige Menage des Krupp-Hüttenwerkes täglich an, um die Zeit miteinander zu verbringen. Alleine drei Tanzgruppen für Kinder müssen jetzt ihre Proben verschieben. Auch die Teestube, sonst regelmäßig geöffnet und Treffpunkt der Älteren, bleibt bis auf Weiteres geschlossen. Zu groß ist die Gefahr, dass noch einmal etwas einstürzt. Einige der Älteren haben sich an diesem Morgen schon vor dem gelb getünchten Haus versammelt, anscheinend hat es sich schnell herumgesprochen. „Sie alle sind sehr traurig“, weiß Cakir. Schließlich habe gerade die ältere Generation viele der Umbauarbeiten an der alten Menage durch Spenden ermöglicht.

RP 08.02.2008

RELIGION

Ein Hort der Integration

29.11.2009 | 18:22 Uhr



Foto:

In Rheinhausen feierten 500 Aleviten das Opferfest. Rund 500 Gäste und Besucher waren dazu ins Kulturzentrum der Alevitischen Gemeinde an der Friedrich-Alfred-Straße gekommen.

Rheinhausen. „Das Opferfest bedeutet für uns Mitgefühl, Liebe und Freude, Barmherzigkeit, teilen und geben. Es bedeutet, die Würde des Menschen nicht zu vergessen. Nicht nur Brüdern und Schwestern, Verwandten und Freunden zu helfen, es bedeutet vor allem Menschen auch außerhalb unserer Gemeinschaft gegenüber sich solidarisch zu zeigen, Menschen in Not Hilfe zu leisten und Trost zu spenden.“ So begrüßte Ögülcakir, Duisburger Politikstudentin, rund 500 Gäste und Besucher des Opferfestes im Kulturzentrum der Alevitischen Gemeinde an der Friedrich-Alfred-Straße.

Der Vorsitzende Veli Aydın dankte den Gemeindegliedern, die mit Spenden und Opfern dieses Fests erst möglich gemacht haben. „Auch der Umbau dieses Cemhauses (Gebetshauses) wurde in der Vergangenheit durch solche Opfern finanziert.“ Im Mittelpunkt des Opferfestes stehen besonders Nächstenliebe, Frieden, Versöhnung, Solidarität und Respekt. „Das sind universelle Werte, die in Zeiten der Globalisierung leider immer mehr ihren Stellenwert verlieren“, sagte Aydın.

Auch Oberbürgermeister Adolf Sauerland betonte: „Ich halte solche Feiern für ganz wichtig. Dieser Abend hier ist wieder eine Gelegenheit, wo wir viel voneinander lernen können.“ Das gelte besonders für eine Stadt wie Duisburg mit ihren verschiedenen Nationen und Religionen.

Das Stadtoberhaupt erinnerte daran, dass das Opferfest in allen großen Religionen wie dem Christentum, dem Islam und dem Judentum bekannt sei, die Ursprungsgeschichte sei die gleiche. An die Aleviten gerichtet sagte der Oberbürgermeister: „Gerade Sie, die Aleviten, sind ein Hort der Integration! Sie haben viel für die Integration unserer türkischstämmigen Mitbürger getan.“

Martin Krampitz

WAZ/NRZ 29.11.2009

NEUERÖFFNUNG

Ruf nach Gleichbehandlung

30.11.2008 | 18:10 Uhr



Foto:

Anders als bei der Moschee in Marxloh gibt es für das Gemeindehaus der Aleviten in Rheinhausen keine Fördergelder, kritisiert der Vorsitzende Veli Aydin.

Wie groß die Alevitische Gemeinde in Duisburg ist und welchen Stellenwert sie hat, demonstrierte gestern die Neueröffnung des Gemeindehauses an der Friedrich-Alfred-Straße. Weit mehr als tausend Mitglieder und geladene Gäste drängten sich beim Festakt in den rund 1000 Quadratmeter großen und jetzt komplett sanierten Saal der ehemaligen Krupp-Menage. Einen beeindruckenden Feier-Marathon mit Reden, Tänzen, Künstlern und Folklore über mehrere Stunden hat die Gemeinde auf die Beine gestellt. Der Fernsehsender „Yol TV“, der aus Köln für die Aleviten in Deutschland und Europa sendet, hat das Ereignis live übertragen.

WAZ/NRZ 30.11.2008

Guntram Schneider bei den Aleviten

28.04.2010 | 17:31 Uhr



Foto:

Die Alevitische Gemeinde Duisburg lädt am Samstag um 15 Uhr zu einer Mai-Veranstaltung ein. Auch dieses Jahr stehen an der Friedrich-Alfred-Straße 182 in Rheinhausen Themen wie „sozialgerechte Ressourcenverteilung“, „Solidarität“ und das „Wohlergehen der Gesellschaft als Ganzes“ auf der Agenda.

Die Gastredner am 1. Mai sind der Vorsitzender der Alevitischen Gemeinde Deutschland Turgut Öker, DGB-Landesvorsitzender Guntram Schneider, IGM-Sekretär Jürgen Dzudzek, Bürgermeister Erkan Kocalar sowie Vertreter politischer Parteien. Für das kulturelle Rahmenprogramm sorgen bekannte Künstler aus der Türkei. Erwartet werden mehr als 1000 Teilnehmer.

WAZ/NRZ 28.04.2010

OB Sauerland besuchte Aleviten in Rheinhausen

18.11.2010 | 13:29 Uhr



Foto:

Oberbürgermeister Adolf Sauerland, hier neben Mustafa Mete (links), besuchte die alevitische Gemeindeln Rheinhausen. Foto: Friedhelm Geinowski/WAZFotoPool

OB Adolf Sauerland nimmt zurzeit kaum öffentliche Auftritte wahr. Das Opferfest der Alevitischen Gemeinde in Rheinhausen besuchte er trotzdem. Er wurde verhalten empfangen und lobte die Gemeinde für ihre Integrationsbemühungen.

WAZ/NRZ 18.11.2010



Rheinhauser Stadtfest Orientalische Klänge zur Eröffnung

Das 16. Rheinhauser Stadtfest ist eröffnet. Karsten Vüllings und (v. l. auf der Bühne) Elisabeth Schmitz vom Werbering, die stellvertretende Bezirksbürgermeisterin Katharina Gottschling, Bezirksbürgermeister Winfried Boeckhorst und Rudi

Liskan von der Arbeitsgemeinschaft der Kaufleute gaben gestern Nachmittag den Startschuss. Im Anschluss führten Kinder und Jugendliche der Alevitischen Gemeinde verschiedene Tänze auf.

BF: FOTO: ANDREAS PROBST

Rheinische Post – 04.06.11

Eine Premiere für Deutschland

Die Lise-Meitner-Gesamtschule ist die erste weiterführende Schule in Deutschland, die alevitische Religionslehre als Schulfach anbietet

Matthias Oelkrug

Ekrem Sahin aus Meiderich leistet Pionierarbeit. An der Lise-Meitner-Gesamtschule in Rheinhausen unterrichtet der 38-Jährige zwölf türkische Schüler und Schülerinnen aus den Klassen Fünft und Sechste in Alevitischer Religion – als erster Lehrer bundesweit an einer weiterführenden Schule. Im Gegensatz zu freiwilligen Zusatz-Angeboten wie der „Islamischen Unterweisung“ ist sein Fach genau das: Ein Schulfach. Auf Deutsch unterrichtet, mit Lehrplänen aus dem NRW-Schulministerium und damit zeugnis-, vernetzungs- und abschlussrelevant. Schulbücher oder fertige Unterrichtsmaterialien gibt es allerdings bislang genau so wenig wie ein Hochschulstudium, in dem Lehramts-An-

wärter auf das neue Fach vorbereitet würden. Sahin, eigentlich Lehrer für Mathematik und Technik, musste für die Lehrberechtigung eine einjährige Qualifikationsmaßnahme bei der Bezirksregierung Köln absolvieren. Ähnliche Lehrgänge sind allerdings in anderen Fächern. Gang und Gabe, um berufserfahrene Lehrer in Zeiten des Personalmangels zusätzlich zu ihrem Studium für weitere Fächer zu qualifizieren.

Die Inhalte für Sahins Qualifikation hat die Behörde gemeinsam mit dem Dachverband der Alevitischen Gemeinden in Deutschland, ebenfalls in Köln ansässig, erarbeitet. Wichtigstes Lernziel ist laut deren Bildungsauftragten Ismail Kaplan die „Kompetenz zu einem konfliktfreien Leben in einer mul-



Ekrem Sahin macht mit Schülern der 5. und 6. Klasse Alevitischen Religionsunterricht. Foto: Tom Thöne

ti-kulturellen und multireligiösen Gesellschaft.“

Bereits seit zwei Jahren unterrichtet Sahin Alevitische Religion an einer Rheinhauser Grundschule. Der Unterricht findet nachmittags statt und steht Schülern aus ganz Duisburg offen. Der Unterricht an der Meitner-Gesamtschule ist in den normal Stundenplan integriert und daher bislang auf deren Schüler beschränkt. Eine Kooperation mit der benachbarten Heinrich-Heine-Gesamtschule ist in Planung.

Das Alevitentum ist eine als gemäßig und weltoffen geltende Konfession, theologisch auf der Grundlage des schiitischen Islam. In der Türkei gehören, je nach Schätzung, 15 bis 30 Prozent der Bevölkerung dieser Glaubensrichtung an. In Deutschland leben rund 500 000 Aleviten.

NRZ – 06.10.2011

Vorreiter in Glaubensfragen

An der Rheinhauser Lise-Meitner-Gesamtschule wird alevitische Religion als reguläres Schulfach unterrichtet. Damit ist sie bundesweit die **erste weiterführende Schule** und durchaus stolz auf diese Rolle: Sie will **Vorbild** sein.

VON SINA ZEHRFELD

RHEINHÄUSEN Die Fünf- und Sechstklässler die sich gestern im Unterricht mit den „Zwölf Diensten“ nach alevitischem Glauben befassten, könnten dabei netterweise Pionierarbeit leisten. Die Lise-Meitner-Gesamtschule hat als bundesweit erste weiterführende Schule alevitischen Religionsunterricht eingeführt. Nicht als ergänzendes Angebot der islamischen Glaubensgemeinschaft, sondern als reguläres Fach, gleichrangig neben katholischer und evangelischer Religion.

„Wir etablieren das, weil ich glaube, dass die Vielfalt an einer Schule in allen Bereichen Förderung verdient“, sagte Schulleiter Jürgen Petrasch gestern bei der Präsentation des Unterrichts.

Der erste Kursus läuft jahrgangsübergreifend mit zwölf Schülern. Ein weiterer Kurs für die Klassen sieben bis neun ist für das nächste Jahr angepeilt.

Im Sommer 2012 soll alevitischen Religionsunterricht an weiteren weiterführenden Schulen ins Leben gerufen werden, kündigte Leifmull Kaplan an, Bildungsbeauftragter der Alevitischen Gemeinde Deutschland.

Modernere Lehrplan

Den Lehrplan hat die Organisation gemeinsam mit dem nordrhein-westfälischen Schulministerium entwickelt. „Da ist ein moderner Lehrplan, wie für anderen Religionsunterricht auch“, betonte Ka-



Lehrer **Ekrem Sahin** im Kreis seiner Schüler, allesamt Kinder aus alevitischen Familien. Abgesehen von Religion unterrichtet er Mathematik und Technik.

plan. „Wir vermitteln Sachkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz. Unsere Schüler sollen die Fähigkeit erwerben, in einer multikulturellen Gesellschaft

konfliktfrei zu leben“, sagte die Bildungsbeauftragte. Lehrer Ekrem Sahin, der das Fach an der Lise-Meitner-Gesamtschule unterrichtet, ist eigentlich Lehrer

INFO

In den Grundschulen

In Grundschulen kann alevitische Religion seit dem Jahr 2008 unterrichtet werden. Derzeit ist das an **25 Grundschulen** in Nordrhein-Westfalen der Fall, eine davon ist beispielsweise die Grundschule **Bergheimer Straße**. In Duisburg gibt es nach Schätzungen etwa **20 000 Aleviten**.

Lehrer für eine Übergangszeit werden mit Zertifikatskursen weiterzubilden“, so Kaplan. Das sei aber nicht unüblich, sondern komme auch bei Fächern wie Physik oder Latein vor. Außerdem bemühe man sich, das Fach „Alevitische Religionspädagogik“ an den Universitäten einzurichten – die Uni Köln und die Uni Duisburg-Essen hätten schon Zertifikatskurse signalisiert.

Zutrieb in neue Dimensionen

„Freiwillige Kraft hinter der Einführung des Religionsunterrichts an einer höheren Schule war die Alevitische Gemeinde Duisburg. Sie betrachtet den Schritt in Rheinhausen als „Grundsteinlegung“. Wir als weiterführende Schule wollten eine Vorreiterrolle haben“, erklärte auch Schulleiter Petrasch. „Das ist der Zutrieb in eine neue Dimension beim Religionsunterricht.“

Rheinische Post – 06.10.2011

„Ihr gehört hierher, ihr gehört dazu“

Erstmals gibt es an einer weiterführenden Schule alevitischen Religionsunterricht. Medienummel zum Auftakt

Annurke Kalkschauer

Bei einer weltweit einmaligen Premiere ist auch Schulinleiterin Sylvia Lohmann nicht alle Tage. Entsprechend groß war der Medienauflauf in einer Sechsklasse der Lise-Meitner-Gesamtschule in Rheinhausen. Hier wird erstmals auch an einer weiterführenden Schule Alevitischer Religionsunterricht erteilt.

Das Alevitentum ist im Islam eine eigenständige Richtung, die Gemeinde eine anerkannte Religionsgemeinschaft. Die Werte und Lehren stehen nach Rücksprache mit der Landesregierung im Einklang mit unserer Grundordnung. Das neue Schulfach, dessen Unterrichtsgegenstand Details sind, umfasst und ist vertretungsorientiert. Tatsächlich wird Ekrem Sahin aber nicht schreiben, er ist eigentlich Lehrer für Technik und Mathematik, inzwischen

hat er sich aber als einer der ersten zuzurechnen lassen bei diesem Religionsunterricht. Seit dem Sommer hat er eine Gruppe mit Pflanz und Sozialstunden: letztere sind also die Jahrgangsstufen 7 bis 9 dabei. Hund 12 Kinder sind in insgesamt, Tendenz steigend. „Die Aleviten wurden in der Türkei verfolgt“, erklärt Sahin. „Jetzt

„Für uns ist es wichtig, etwas über unsere Religion zu lernen“

Über die Schüler geschaut: Gedächtnisreproduktion gehört auch zum Lehrplan.

Schülerinlerin Sylvia Lohmann drückt an der Lise-Meitner Gesamtschule die Schulbank, Merf (11) freut sich über die Unterstützung

Das Bundesverband der Alevitischen Gemeinden ist der Unterrichtsminister. Historische Lehrgeschichte“, sagt der Vorsitzende Turgut Özalp. Al-Ertan Toprak vom Vorstand ergänzt, dass in der Türkei die religiöse Religion anerkannt ist, keine Religionsfreiheit herrsche. Umso dankbarer sei man nun für dieses Angebot. Als „geliebte Anerkennung“ betrachtet Lohmann das Angebot, das zukünftig, was in andere Städte übertragen werden soll.

Yasun, 16 Jahre alt, ist in der Pflanzklasse. „Für uns ist es wichtig, etwas über unsere Religion zu lernen. Früher habe ich viel von meiner Großmutter gelernt, aber sie lebt leider nicht mehr.“ Yasun will sein Wissen später auch in seine Kinder weitergeben, sie sollen nicht nur auf das Cam-Haus (Bildlich eine Moschee) angewiesen sein.

Foto: Uşa Paksız

Alevitisch ist neues Schulfach in NRW

Ekrem Sahin unterrichtet alevitische Religion in Duisburg

Bild 14.02.2012

Duisburg – Neues Schulfach in NRW. An weiterführenden Schulen ist jetzt alevitische Religionsunterricht möglich. Den Anfang macht die Lise-Meitner-Gesamtschule in Duisburg mit Beginn des zweiten Halbjahres. 18 Grundschulen bieten bereits seit 2008 Alevitenstunden an. NRW ist das erste Bundesland mit diesem Angebot, sagt Schulministerin Sylvia Lohmann (54, Grüne). Weitere Schulen könnten im Sommer folgen. Das Alevitentum ist im Islam ein eigenständiges Bekenntnis. In NRW leben gut 130 000 Aleviten.

Bild 14.02.12

Foto: SASCIA SCHIRHMANN (DHP)

NRZ/WAZ 14.02.12

Bild 14.02.12



Viele junge Besucher kamen zum Maifest der Alevitischen Gemeinde in Rheinhausen.

FOTO: TANIA POKOR

Zwei Minister bei den Aleviten

Rheinhauser Gemeinde feierte mit 350 Gästen den 1. Mai

Martin Kramptz

Der Wahlkampf macht's möglich. Mit Schulministerin Sylvia Löhrmann und Arbeitsminister Guntram Schneider besuchten gleich zwei Landesminister die Alevitische Gemeinde Duisburg in Rheinhausen und feierten mit rund 350 Mitbürgern alevitischen Glaubens den 1. Mai. Am internationalen Tag der Arbeiterbewegung lobten beide Minister das Eintreten der türkischen Aleviten für Grund- und Menschenrechte, Frieden und Völkerverständigung, Freiheit und Demokratie.

Sylvia Löhrmann, Grüne-Politikerin aus Solingen, erinnerte an den tödlichen Brandanschlag auf die türkische Familie Genç 1993 in ihrer Heimatstadt. Bei diesem rassistischen Brandanschlag wurden fünf Kinder der Familie Genç getötet. „Heute hat Pro NRW Solingen ausgesucht, um rassistisches Gedankengut zu verbreiten. Die Salafiten haben sich provozieren lassen. Denn hat es Krawall gegeben. Das finde ich ganz bedauerlich. Denn der Tag der Arbeit, der 1. Mai, ist ein Tag der Verständigung der Religionen und Völker.“

Löhrmann betonte: „Wir lassen uns unser gemeinsames Zusammenleben nicht von Extremisten kaputt machen. Jeder Art machen!“ Extremisten gleich welcher

Art versuchen, die gegenseitige Toleranz zu zerstören. Löhrmann unterstrich: „Wenn religiöse Fundamentalisten den Glauben über unsere Verfassung stellen, dann geht das auch nicht.“ Grundsätzlich seien alle großen Religionen friedlich und gewaltfrei. „Daher stehen wir als Landesregierung natürlich auch zur Religionsfreiheit. Aber für Extremismus darf kein Platz sein.“

Die Schulministerin begrüßte, dass alevitische Religionsunterricht inzwischen nicht nur an Duisburger Grundschulen gegeben wird. „An der Lies-Meiner-Gesamtschule hier in Rheinhausen wird alevitische Glaubenslehre erstmals auch in der Sekundarstufe I unterrichtet. Das ist weltweit einzigartig. Wir haben als erstes Bundesland den alevitischen Religionsunterricht in einer weiterführenden Schule eingeführt.“ Die grüne Ministerin appellierte an die Aleviten: „Machen Sie ihre Religion auch Menschen bekannt, die einer anderen Religion angehören. Je mehr wir übereinander wissen, desto besser klappt das Zusammenleben.“

„Die alevitischen Glaubenslehrer, Dichter und Denker setzen den Stellenwert von Wissenschaft und Bildung ganz hoch an“, lobte die Schulministerin. „Bei den Aleviten ist es wichtig, dass beiden Ge-

schlechtern der gleiche Zugang zu Bildung und Beruf ermöglicht wird.“ Einerseits sei für deutsche Jugendliche die Chance, eine qualifizierte Berufsausbildung bei gleichem Leistungsniveau zu erhalten, mehr als doppelt so groß wie bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Andererseits sei aber seit 2005 die Zahl junger Menschen aus zugewanderten Familien, die die Schule ohne Abschluss verlassen, um 15 Prozent gesunken. „Das macht Mut und Hoffnung!“

Löhrmann machte den türkischen Eltern Mut: „Sie als Eltern sind ganz wichtig für eine erfolgreiche Schullaufbahn ihrer Kinder!“ Die Ministerin erinnerte auch an das Teilhabe- und Integrationsgesetz, der rot-grünen Landesregierung. „Mit diesem Gesetz wollen wir die Chancen von Menschen mit Migrationshintergrund in unserem Land, ihren Zugang zu Bildung und Arbeit verbessern.“

Keine Geschichte von gestern
Arbeitsminister Guntram Schneider erinnerte an die lange Geschichte des 1. Mai: „Aber der 1. Mai ist keine Geschichte von gestern. Er ist höchst aktuell. Heute geht es darum, den allgemeinen, flächendeckenden Mindestlohn umzusetzen, damit das Einkommen wieder zu einem ordentlichen

Auskommen beiträgt. Es geht darum, mehr Rechte für Arbeitnehmer zu gewährleisten.“

Dazu habe die Landesregierung ein neues Mindestmigrationsgesetz für den öffentlichen Dienst geschaffen. Das Kabinett Kraft hat auch gesetzlich geregelt, dass es öffentlichen Ausschreibungen geben muss. Dazugelöhnt geben das. „Es ist das erste Gesetz dieser Art Deutschland.“ Der Kampf gegen prekäre Beschäftigungsverhältnisse müsse weiter geführt werden.

Auch Schneider kritisierte scharf Rassismus und Ausländerdiskriminierung. „Es ist ein Trauerspiel, dass eine Mörderbande zehn Jahre lang durch das Land ziehen konnte, um Menschen anderer Herkunft zu liquidieren.“ Wir werden alles tun, damit die Sicherheitorgane mit mehr Schärfe gegen den Rechtsterrorismus vorgehen.“

Den alevitischen Religionsunterricht lernte der Sozialdemokrat Dortmund kennen: „Ich war tief beeindruckt vom tiefen Humanismus, der dort den Kindern vermittelt wurde. Es wurde deutlich, dass Glaube und Verstand und Vernunft keine Gegensätze sind.“ Mit Blick auf das Alevitentum aber auch die christlichen Kirchen in der Türkei stellte Schneider bedauernd fest: „In Sachen Religionsfreiheit ist die Türkei noch nicht EU-gleich.“ Lang anhaltender Briefe.“

NRZ – 03.05.2012

Brücken des Miteinanders bauen

NRW-Ministerin Sylvia Löhrmann warb bei ihrem Besuch in der alevitischen Gemeinde für den gegenseitigen Respekt

Von Martin Kramptz

Es war ein Zeichen der gelungen Integration der türkischen Minderheiten in Deutschland: Als die Alevitische Gemeinde Duisburg am Mittwochabend in Hochemmerich den 1. Mai feierte, sprachen alle Hauptredner auf Deutsch und auf Türkisch. Dabei begrüßten Vorsitzender Veli Aydın, weitere Sprecher der Gemeinde und NRW-Schulministerin Sylvia Löhrmann die flächendeckende Einführung des alevitischen Religionsunterrichts. Gleichwohl schreit es aber bei der Umsetzung im Detail noch zu hässlichen Geräuschen.

Ministerin Löhrmann hob hervor, dass das Land NRW den islamischen und alevitischen Religionsunterricht neben der evangelischen, katholischen, orthodoxen und jüdischen Unterweisung an seinen Schulen eingeführt hat. „Inzwischen bieten nicht nur Grund-

„Für Extremismus darf kein Platz sein“

Sylvia Löhrmann, NRW-Schulministerin

schulen, sondern auch weiterführende Schulen wie die Lies-Meiner-Gesamtschule hier in Rheinhausen, den alevitischen Religionsunterricht in NRW sei weltweit führend. Religionen bilden die kulturelle Basis und Identität von Menschen. „Für unser Zusammenleben und für gegenseitigen Respekt ist es daher sehr wichtig, dass wir uns kennenlernen und verstehen. Brücken des Verständnisses und Miteinanders. Je mehr wir übereinander wissen, desto besser klappt das Zusammenleben.“ Die Landesregierung lasse nicht zu, „dass Extremisten und Fundamentalisten unser fried-

liches Miteinander hier in Gefahr bringen“, betonte die Ministerin. „Wir wollen hier friedlich zusammenleben. Wir lassen nicht zu, dass Ideologien über unsere Verfassung gestellt werden.“

Friedliches Miteinander

Löhrmann sagte, der 1. Mai sei der internationale Tag der Arbeiterbewegung. Aber: „Wir feiern heute auch einen Tag des friedlichen Miteinanders der Religionen. Das ist ganz wichtig. Genau die Achtung und den Respekt vor jedem Einzelnen, die Sie mit ihrer Religion fordern, brauchen wir in allen Lebensbereichen unserer Gesellschaft.“ Löhrmann hob hervor, dass sich die Aleviten traditionell z.B. für den gleichberechtigten Zugang von Frauen und Männern zu Bildung und Beruf einsetzen. „Alle Kinder und Jugendliche müssen unabhängig von Herkunft, Handyan, Religion oder Geschlecht das Recht auf gleiche Bildung und indi-

viduelle Förderung haben. Und Erwachsenen müssen dafür sorgen, ihnen dies zu ermöglichen.“ In diesem Kontext sagte sich Löhrmann erfreut, dass der Landtag 2012 das Teilhabe- und Integrationsgesetz verabschiedete. „Wir arbeiten dazu, dass wir das systematisch umsetzen. Leider geht nicht alles so schnell wie heute auf morgen“, räumte sie ein.

Vorsitzender Veli Aydın hatte bei der Maifester zuvor wieder rund 400 Aleviten begrüßt, die zuvor traditionell an der zentralen Maikundgebung im Landschaftspark NRW in Meerlrich teilgenommen hatten. Er bedankte sich beim Land NRW für die Einführung des alevitischen Unterrichts vor vier Jahren: „Das ist in der alevitischen Geschichte einmalig.“ Andererseits wies eine Sprecherin der Gemeinde in ihrer Rede darauf hin, dass die Einführung des Unterrichts in der täglichen Praxis noch immer auf zahlreiche Probleme stoße.

WAZ – 03.05.2013